

Die Vorzüge von Interoperabilitätsplattformen bewähren sich schon heute bei Leistungserbringern weltweit

# Einheitlicher Patientendatensatz – vorteilhaft für Versorgung und Forschung

Im Wettstreit um Patienten müssen Spitäler die Versorgungsqualität steigern und zugleich Kosten senken. Das erfordert einen Spagat, der vor allem den Behandlern viel abverlangt. Diese sollen neben ihrer täglichen Arbeit zudem häufig noch Zeit für die Forschung erübrigen. Der Rückblick auf die COVID-19-Pandemie zeigt ausserdem, dass sich das Schweizer Gesundheitssystem für zukünftige aussergewöhnliche Belastungen besser wappnen muss.

Die Autoren der Studie «Nachhaltigkeit und Resilienz im Schweizer Gesundheitssystem» der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) empfehlen dafür unter anderem eine bessere Leistungskoordination. Konkret wird der Einsatz digitaler Gesundheitsplattformen vorgeschlagen. Mit ihnen und einem einheitlichen Patientendatensatz als Basis gelingt es Spitälern, Herausforderungen leichter zu bewältigen, wie

zahlreiche Praxisbeispiele heute schon zeigen – auch in der Schweiz.

Die Grundlage, um Patientendaten effektiv zu nutzen, legt eine Interoperabilitätsplattform wie zum Beispiel InterSystems HealthShare Unified Care Record. Damit lässt sich ein Grundproblem im Gesundheitswesen lösen: Daten liegen häufig fragmentiert in diversen Systemen vor. Da

diese nicht miteinander verbunden sind fehlt ein Gesamtüberblick und das darin liegende Potenzial zur Gewinnung neuer Erkenntnisse geht verloren. Eine Interoperabilitätsplattform führt Daten jeden beliebigen Formats zusammen – aus Primärsystemen, digitalen Gesundheitsanwendungen (DiGA), medizinischen Geräten und anderen relevanten Datenquellen – standardisiert und normalisiert sie. Als Ergebnis entsteht ein Clinical Data Repository mit vertrauenswürdigen, nutzbaren Daten. Über die Interoperabilitätsplattform können Spitäler die Gesundheitsdaten dann innerhalb und – abhängig von der Implementierung – auch mit Nutzern ausserhalb ihrer Organisation austauschen. Durch integrierte Analysemöglichkeiten kann die Entscheidungsfindung auf medizinischer und administrativer Ebene erleichtert werden.

## Datenschutzkonform die Versorgung effizienter machen

Wie Leistungserbringer, Gesundheitsdienstleister, Kostenträger und Forscher auf die einheitlichen Patientendatensätze zugreifen dürfen, wird über ein Zugriffsrechtmanagement gesteuert und dokumentiert. Dabei gewährleistet die Lösung immer den Datenschutz, denn via integriertem Consent Management kann die Patienteneinwilligung datenfeldgenau hinterlegt werden. Ein einheitlicher Patientendatensatz bietet zahlreiche Vorteile. Er gewährt Behandlern einen raschen Datenüberblick, sodass Diagnose und Therapie schneller erfolgen. Zudem hilft er, Arbeitsabläufe ressourceneffizienter zu gestalten und dabei die Behandlungsqualität zu opti-

Gut vernetzt lässt sich effizienter arbeiten; die Grundlage ist eine erstklassige Interoperabilität.





Volker Hofmann, Healthcare Sales Director, InterSystems

mieren, weil beispielsweise Doppeluntersuchungen vermieden werden.

Welche weiteren Vorteile sich für Healthcare-Akteure aus der Nutzung eines einheitlichen Patientendatensatzes in der Praxis ergeben, verdeutlichen zahlreiche Fallbeispiele.

### 360-Grad-Blick auf Daten und Interoperabilität zwischen Systemen

Manifest MedEx, das grösste gemeinnützige Gesundheitsinformationsnetzwerk des Bundesstaates Kalifornien, räumt mithilfe seiner Interoperabilitätsplattform mit den im US-amerikanischen Gesundheitswesen verbreiteten Datensilos auf. Durch den einheitlichen Patientendatensatz ist es in der Lage, Daten aus zahlreichen Quellen in einer einzigen Patientenakte zu sammeln. Angeschlossene Leistungserbringer erhalten auf

diese Akten unkompliziert Zugriff. Das Ergebnis: Die Versorgungsqualität steigt, die Kosten sinken.

In der Schweiz profitiert bereits die Poolprax AG, ein Entwickler digitaler Lösungen für die bessere Versorgung von Diabetikern, von einer Interoperabilitätsplattform. Patienten übermitteln standardisierte Daten von ihren digitalen Geräten an das sogenannte Diabetes-Dossier.ch. Die Informationen sind via Interoperabilitätsplattform direkt auch für die Behandler einsehbar. Auf diese Weise können Betreuungsteams ihre Aufgaben optimaler delegieren und dezentrale, asynchrone Konsultationen durchführen.

### Informationen intern und extern weitergeben

Im US-amerikanischen Bundesstaat New York betreibt Northwell Health 21 Spitäler und 890 Praxen. Um Versorgungsprozesse zu verbessern, hat der Gesundheitsversorger im Jahr 2013 eine interne Plattform für den Informationsaustausch eingeführt. Dieser Health Information Exchange steht allen Einrichtungen innerhalb der Organisation zur Verfügung. Als Grundlage dient auch hier eine Interoperabilitätsplattform. Sie führt verteilt vorliegende Daten zusammen und normalisiert sie strukturell und semantisch. Danach steht der einheitliche Patientendatensatz allen Nutzern zur Verfügung. Das vereinfacht unterschiedliche Anwendungsfälle wie zum Beispiel die Patientennachbetreuung oder die Rekrutierung von Teilnehmenden für Studien.

Ein weiteres Beispiel für den vereinfachten Informationsaustausch via Interoperabilitätsplattform ist die Fondazione Policlinico Universitario Agostino Gemelli IRCCS in Rom. Die Universitätspoliklinik verfügt seit 2021 über ein Patientenportal speziell für Kinder mit chronischen Krankheiten. Dabei ermöglichen die Lösungen von InterSys-

tems die Einbindung von Patienten beziehungsweise Patientengruppen in die Behandlung. Über das Portal tauschen sich die Ärzte in der Klinik und die Familien der Kinder auf digitalem Weg sicher aus. Durch diese telemedizinische Beratung steigt die Versorgungsqualität und es sind weniger persönliche Krankenhausbesuche erforderlich.

### Einheitlicher Patientendatensatz begünstigt die Forschung

Dass Interoperabilitätsplattformen einen einfachen Zugang zu verknüpften Daten bieten, erleichtert auch Forschenden die Arbeit. Das zeigt beispielsweise die bis September 2021 umfangreichste bekannte Studie zu gesundheitlichen Auswirkungen von COVID-19-Erkrankungen. Initiator ist die Non-Profit-Organisation Greater Houston Healthconnect (GHH). Als Basis für die Studie führte sie mittels einer Interoperabilitätsplattform die Daten von mehr als 15 Millionen Personen und mehr als 1500 Gesundheitseinrichtungen zusammen.

Eins haben diese unterschiedlichen Beispiele aus der Praxis gemeinsam: Sie illustrieren anschaulich, welche Vorteile die Digitalisierung des Gesundheitswesens in Form eines einheitlichen Patientendatensatzes mit sich bringt. Zahlreiche Prozesse sowohl im Klinikalltag als auch in der Forschung laufen damit effizienter ab. Insgesamt verbessern sich die Qualität der Versorgung und die Aussichten auf einen Behandlungserfolg. Denn Spitäler können die Patient Journey besser individualisieren. Der einheitliche Patientendatensatz birgt also ein enormes Potenzial für Leistungserbringer, die sich bestens für aktuelle und zukünftige Herausforderungen aufstellen wollen. Er hilft überdies nicht nur dabei, eine höhere Effizienz zu erreichen, sondern gibt Mitarbeitern auch mehr Zeit für ihre wesentlichen Aufgaben.

**vivazzo**  
Holzmanufaktur

Vivazzo Holzmanufaktur  
Fosbergstrasse 16  
8633 Wolfhausen

055 243 34 43  
holzmanufaktur@vivazzo.ch  
shop.vivazzo.ch

Therapiespiele und Hilfsmittel  
für Ergo- und Physiotherapie

## damit grillieren Sie keine Würste

Unsere Produkte entwickeln wir unter anderem zusammen mit der Ergotherapeutin Verena Schweizer und der ZHAW

